

# Deutschland. Ein Wandermärchen

Die Hamburger Rezitatorin Anna Magdalena Bössen reist mit Fahrrad und Gedichten durch die Republik

**Sie radelt durch Deutschland, allein und mit Gedichten im Gepäck. Und diese Gedichte will Anna Magdalena Bössen Menschen vortragen, die Freude an Literatur haben. Die Hamburger Rezitatorin und Autorin hat sich vorgenommen, unmittelbar mit den Menschen im Norden und Süden, im Osten und Westen der Republik zusammenzukommen und zu erfahren, was sie bewegt, wie sie denken und wovon sie träumen.**

VON PETER OTTO

**Bremen-Nord.** Anna Magdalena Bössen macht in diesen Tagen in Bremen-Nord Station. Die Hamburger Rezitatorin und Autorin macht immer da Halt, wo man sie einlädt. Dort spricht sie mit den Leuten und unterhält sie mit Gedichten aus der überwiegend deutschen Literatur. Das Honorar: Kost und Logis. Für die 34-Jährige wird Deutschland zu einem Wandermärchen, einem Wandermärchen mit ungewissem Ausgang, und dessen Szenen sich erst auf der Fahrt formen werden. Am Ende will sie ihre Erlebnisse aufschreiben.

Seit zwei Monaten ist Anna Magdalena Bössen nun schon im Norden auf Achse. Jetzt hatte sie ihr Treckingrad am Kai zum „Schulschiff Deutschland“ abgestellt. Bernd Scheffold hatte sie eingeladen und in der Messe eine Anzahl von Gästen versammelt. Zünftig in Dreiviertelhosen, mit einer rot-weiß-karierten Hemdbluse und festem Schuhwerk bekleidet, eine Schiebermütze auf dem blonden Schopf, trat die Rezitatorin frisch, beherzt und zupackend vor die Zuhörer.

Mit ihren Gedichten und literarischen Zitaten aus einem gelben Koffer beschreibt sie Deutschland und die Deutschen aus einer gewissen Distanz, so wie es ihr „großer Schirmherr“ und Namensgeber des Radwander-Projektes, Heinrich Heine, in seinem bitter-süßen Gedicht „Deutschland. Ein Wintermärchen“ getan hat.

„Deutsche Dichter und Denker – was haben sie über Deutschland gesagt?“, fragt Anna Magdalena Bössen in die Runde. „Ein Deutscher ist große Dinge fähig, aber es ist unwahrscheinlich, dass er sie tut“, zitiert sie Friedrich Nietzsche. Christian Friedrich Hebbel habe gemeint, die Deut-



Gegen Kost und Logis rezitiert Anna Magdalena Bössen Gedichte dort, wohin man sie einlädt. Seit sieben Jahren ist die Rezitatorin und Autorin mit dem Fahrrad unterwegs. FOTO: ANDREAS KALKA

schen sehnten sich eher nach „Steuerfreiheit, nie nach Gedankenfreiheit“. Und der Dichterst Goethe urteilte gar, die Deut-

schen seien „achtbar im Einzelnen und miserabel im Ganzen“. Kurt Tucholsky schrieb sarkastisch: „Nie geraten die Deut-

schen außer sich, außer wenn sie zu sich kommen wollen.“

Nun sollte die Veranstaltung nicht zu einer Schelte des „deutschen Wesens“ entarten. Aber die Sprecherin meinte schon, die deutsche Leidenschaft sei unentschieden. Darum sei es auch müßig, hinter der Dichtung die Wahrheit zu suchen. So habe selbst Goethe sein Sturm-und-Drang-Gedicht „Willkommen und Abschied“ Jahre später in Jena korrigiert. Die Wirklichkeit entzaubere die Träume und könne niemals der Dichtung gerecht werden. So habe auch Mascha Kaleko geschrieben: „Mein schönstes Gedicht, aus tiefsten Tiefen stieg es. Ich schwing es.“

„Wir tragen die deutsche Schwermut mit uns herum“, stellt Bössen kühl fest. Da fallen bei Rilke selbst die „Blätter mit verneinender Gebärde“. Und das „stolz gespreizte“ Hamburg spiegelt sich in Heines Beschreibung „blöd und kläglich“ in der Elbe. Die Rezitatorin spricht die romantischen Gedichte unpräzise und mit einem gewissen sachlichem Abstand. In einem Parforce-Ritt galoppiert sie durch die 27 Strophen von Schillers Ballade „Der Taucher“ und kommt am Ende wieder zu dem Schluss: Alles ist vergänglich. Sie singt ihre Sehnsucht „Wenn ich ein Vöglein wär“ mit rührender Einfachheit und weiß im nächsten Augenblick, dass wir auf einem „eingeteilten Planeten“ leben, in dem sich leiblose Informationen um uns auf-türmen. Mit der Dichtung bauen wir uns nur ein „Haus aus Worten“.

Anna Magdalena Bössen zieht durch die Auswahl der Gedichte und ihre exzellente Sprechkunst die Zuhörer in Bann. Am Ende entert sie übermütig die Brücke des Schulschiffes und gestaltet Brechts versoffene „Ballade von den Seeräubern“ zwischen Steuerrad und Relling zu einem begeisternden szenischen Spiel, in dem das Meer den verrotteten Haufen um Mitternacht umbringt.

Seit sieben Jahren ist Anna Magdalena Bössen als Rezitatorin unterwegs. Sie hat das Fach in Stuttgart studiert. Am Sonntag trat sie noch einmal in Platjenwerbe auf. Von dort stammt ihr Vater, und dort auf der Hofstelle 70 lebt ihre Tante Uta Bothe. In den nächsten zwei Monaten will sie nun den Osten Deutschlands bereisen.

## NACHRICHTEN IN KÜRZE

### CHORWERKSTATT ST. MICHAEL

#### Konzert in St. Martini

**Lesum (ajb).** Anlässlich der Burglesumer Kulturtage veranstaltet die Chorwerkstatt St. Michael ein Chorkonzert in St. Martini, Hindenburgstraße 30. Mittwoch, 16. Juli, treten um 19 Uhr zwei Chöre in einem Konzert auf. Unter dem Titel „Best of Gospel, Pop and Classic“ erklingen eingängige Chorsätze der Gospel- und Popszene wie auch Stücke aus der Feder des Grohner Kantors Jürgen Blendermann. Darüber hinaus werden klassische Chorwerke von Schütz, Mozart, Mendelssohn und Rutter geboten. Es singen der Jugendchor „Cantus Iuvenis“ und die „Junge Kantorei Bremen“. Die Leitung hat Jürgen Blendermann. Der Eintritt ist frei, um eine Spende zur musikalischen Förderung von jungen Menschen wird gebeten.

### PAUL-GERHARDT-GEMEINDE

#### Vortrag über „Enkeltrick & Co.“

**Rönnebeck (ajb).** Im Rahmen der Aufsuchenden Altenarbeit Blumenthal lädt die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Paul Gerhardt, Lichtblickstraße 7, für Mittwoch, 16. Juli, zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Enkeltrick & Co.“ ein. Beginn ist um 10 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht notwendig. Weitere Auskünfte gibt es unter Telefon 04 21 / 69 67 64 58.

### KLIMASCHUTZPROJEKT

#### Prämien für Nordbremer Kitas

**Bremen-Nord (mag).** Vier Kindergärten aus Bremen-Nord haben an dem Projekt „ener:kita – Energiesparen und Klimaschutz in Kindertagesstätten“ teilgenommen. Dabei ging es um eine klimafreundliche Lebensweise. Mithilfe von praxisorientierten Tipps können alle Beteiligten den Energieverbrauch in ihren Einrichtungen reduzieren. Die Einsparergebnisse haben die Kitas in Form einer Prämie ausgezahlt bekommen. Die teilnehmenden elf Bremer Kitas haben in den vergangenen neun Monaten Wärme, Strom und Wasser im Wert von 5958 Euro eingespart; das macht pro Kita durchschnittlich 540 Euro. Orientiert an der Höhe der Energieeinsparung hat die Projektleiterin Sonja Kurtze jede Kita mit einer Prämie von 100 bis 850 Euro belohnt.